

Prof. Dr. Karl-Jürgen Kemmelmeyer

Rückblick für die Zukunft: der Landesmusikrat Niedersachsen 1993-2011

Vortrag auf der 34. ordentlichen Mitgliederversammlung des Landesmusikrats Niedersachsen e. V.
am 29.10.2011 in der Landesmusikakademie Niedersachsen in Wolfenbüttel

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde und Förderer der Musikkultur in Niedersachsen

Seit 1991 haben Sie mir das Vertrauen geschenkt, dem Präsidium des Landesmusikrats Niedersachsen anzugehören und mit an der Entwicklung der Musikkultur in Niedersachsen arbeiten zu dürfen. Als ich meine gelbe Kollegmappe, die mich seit 1996 in allen Mitgliederversammlungen begleitet, zur Vorbereitung auf diese Mitgliederversammlung neu füllen wollte, fand ich unter dem letzten Teilungsblatt Eberhard Schmidts Rede „Rückblick auf 15 Jahre Landesmusikrat“, die er in der 16. Mitgliederversammlung des Landesmusikrats am 23. Oktober 1993 hielt. In dieser Mitgliederversammlung haben Sie mich damals zu Ihrem Präsidenten gewählt, und Sie haben mir dies Amt für insgesamt 18 Jahre bis heute anvertraut. Dafür möchte ich Ihnen sehr herzlich danken, denn Sie gaben mir als hauptamtlichem Musikpädagogen an der Musikhochschule die Möglichkeit, über die reine Lehre hinaus ehrenamtlich, konkret und aktiv das Musikleben unseres Landes mit gestalten zu können - für mich eine sehr glückliche Aufgabe und eine sehr erfüllte Zeit.

Präsidiumsmitglieder 1993-2011

Dagmar Escudier	1993-1999
Hartmut Geiling	1993-2002
Aloys Grba	1993-2011
Peter Harbaum	2002-2011
Otto Jansen	2002-2005
UMD Dr. Claudia Kayser-Kadereit	2005-2011
Prof. Dr. Karl-Jürgen Kemmelmeyer	1993-2011
Martin Knauer	2002-2011
Arndt Jubal Mehring	2008-2011
Uta Mittler	1999-2002
Ernst Neuhäuser	1993-1995 1999-2002
Rolf Pasdzierny	1993-1996
Prof. Dr. Franz Riemer	1996-2002
Wolfgang Schröfel	1999-2011
Andreas Schulze-Florey	2002-2011
Bernd Voorhamme	1993-2011
Ludger Wiese	2002-2008

Eberhard Schmidts Rede ist ein hochinteressantes Dokument über die Zeit seit der Gründung des Landesmusikrats im April 1978. Es enthält viele Zitate und Berichte über die Überzeugungsaktionen - man muss schon sagen: Überzeugungskämpfe - die im Dialog mit der Politik und den Landesregierungen nötig waren, um den Landesmusikrat mit seinen Bildungsmaßnahmen aufzubauen, zu stabilisieren und die freie Musikkultur als Produkt der Bürgerinnen und Bürger immer wieder zu verteidigen. So viel sei hier schon verraten: Daran hat sich bis heute nichts geändert. Seit 1993 hat sich die Situation zunehmend verschärft, weil die Einsparzwänge in den öffentlichen Haushalten nun auch uns direkt tangierten und auch weiterhin tangieren werden - denn: Leider sind wir keine Großbank, deren Erhalt heute in der Politik als selbstverständlich angesehen wird. Der Landesmusikrat musste kämpfen, musste die öffentlichen Geldgeber immer wieder überzeugen: durch solide und innovative Bildungsmaßnahmen, durch struktur bildende Vorschläge in der Beratung der Landesregierungen, durch sparsamste Verwendung öffentlicher Mittel und durch die Erfüllung - ja sogar Übererfüllung -

der Zielvereinbarungen mit dem Land Niedersachsen. Die Tätigkeitsberichte des Präsidiums der vergangenen Jahre zeugen von diesen Leistungen. Die Bedeutung und Leistungsfähigkeit des Landesmusikrats für die Musikkultur Niedersachsens ist heute anerkannt und unbestritten - dies zeigt sich auch in der großen Förderbereitschaft der Stiftungen für unsere Bildungsprojekte.

Musikkultur lebt und überlebt nur durch Weitergabe des Wissens und vom Charisma der daran Beteiligten. So ist hier ganz besonders unserem Ehrenpräsidenten Eberhardt Schmidt und seinen Präsidiumskollegen für die großartige Aufbauarbeit zu danken. Ich erinnere mich noch, wie Eberhardt Schmidt, Werner Finke und Lore Auerbach mich als Newcomer im Präsidentenamt beraten und liebevoll auf Zusammenhänge und Fettnäpfchen in der Landespolitik hingewiesen haben.

Unseren Landesmusikrat mit seinen Gremien habe ich als ein großartiges Team erlebt: eine kluge Mitgliederversammlung, die in ihren Beschlüssen stets die Weiterentwicklung der Gesamtstruktur des Musiklebens als vorrangig gegenüber Verbandsinteressen behandelte, ein Präsidium, das im gleichen Geiste arbeitete und in dem Freundschaften entstanden sind, über 140 Mitglieder in den Landesausschüssen mit der Direkteinbindung der Kompetenz ihrer Verbände, und nicht zuletzt ein hochkompetentes charismatisches Team unserer Hauptamtlichen in den Geschäftsstellen, durch die erst die Realität werden konnte, was wir beschlossen haben. Das alles ist Anlass zu einem ganz großen Dank, erfüllt von hohem Respekt gegenüber diesen Leistungen und diesen Persönlichkeiten.

Nur gemeinsam sind wir stark, nur gemeinsam werden wir mit unseren rund 450 Tsd. repräsentierten musizierenden Bürgerinnen und Bürgern von der Politik als Bürgerwillen ernst und wahrgenommen.

Ein erste Fazit: Was lehrt der Rückblick für die Zukunft?

- Die Arbeit für die Musikkultur ist als **Glaube an und Investition in die Zukunft**, nicht als Subvention der gegenwärtig agierenden Musikverbände zu werten: Die Auswirkungen einer Musikpolitik, die Auswirkungen von Maßnahmen und Projekten zur musikalischer Bildung zeigen sich erst mit einer Verzögerung von 10-15 Jahren.
- Die weltweit bewunderte Musikkultur Deutschlands beruht seit dem 19. Jahrhundert auf der freiwilligen Arbeit und Einsatzbereitschaft der Ehrenamtlichen; sie ist ein **Ergebnis der Zivilgesellschaft** - so auch in Niedersachsen. In der Musikkultur Niedersachsens ist der Landesmusikrat Niedersachsen e. V. die zentrale Institution, die das Netzwerk freiwilliger Mitarbeit lebendig hält und die Kompetenzen der Ehrenamtlichen für den Bestand und die Weiterentwicklung der Musikkultur aktiviert.
- Wenn nach den veröffentlichten Vorstellungen der Landesregierung **Niedersachsen schöner und lebenswerter** werden soll, so leistet die Arbeit des Landesmusikrats und seiner Mitgliedsverbände dazu einen wesentlichen Beitrag.
- Der Landesmusikrat Niedersachsen e. V. übernimmt in Verbindung mit seiner Landesmusikakademie und seinen ehrenamtlichen Helfern notwendige Bildungsmaßnahmen zur Förderung der Musikkultur unseres Bundeslandes, **die das Land Niedersachsen selbst nicht leisten kann.**
- Eine **lebendige regionale Breitenkultur in der Musik**, wie sie gemäß Satzung vom Landesmusikrat Niedersachsen e. V. und seinen Mitgliedsverbänden von klein auf gefördert wird, trägt wesentlich zur Akzeptanz und zum zukünftigen Bestehen der professionellen Musikszene - Musikschulen, (Musik)Theater und Orchester, Musikberufe - sowie zur Sicherung eines „Musiklandes Niedersachsen“ bei: Auf dem Hintergrund des demografischen Wandels erhält die Förderung der Jugendarbeit in der Musikkultur und die Motivation zur Nutzung des Konzert- und Musiktheaterangebots eine besondere Bedeutung - „Was nützt ein Opernhaus in der Wüste!“ sagte Hans-Peter Lehman, Opernintendant und Regisseur, und traf damit den Nagel auf den Kopf.

Sie werden es sicher jetzt gemerkt haben: Mein Vortrag will keine bloße Historie 1993-2011 sein, sondern Handlungslinien, Strukturen und Ziele aufzeigen, die im Kontinuum des Erhalts und der Weiterentwicklung der Musikkultur Niedersachsens und damit des Landesmusikrats stehen und über den heutigen Tag hinausweisen.

Wenden wir uns zunächst dem Grundsätzlichen zu: Welche **Struktur** haben unsere gemeinsamen Bildungsmaßnahmen in den Jahren erhalten?

Struktur der Bildungsmaßnahmen

Ständige Maßnahmen

Begabtenförderung, u. a.

- Projektform: Arbeitsphasen, Konzerte und Reisen der vier Landesjugendensembles
- Kammermusikförderkurs
- Wettbewerb „Jugend musiziert“
- Wettbewerb „Jugend jazzt“
- Förderkurse: Rock- und Popmusik / Musikelektronik / Singer-Songwriting-Kurse
- Landesjugendensemble für Neue Musik (i. E.)

Breitenkultur, u. a.

- Tag der Niedersachsen
- Übungsleiterförderung
- Forum Kontaktstellen Musik
- Niedersächsischer Chorwettbewerb (alle vier Jahre)
- Niedersächsischer Orchesterwettbewerb (alle vier Jahre)
- Niedersächsisches Kinderchorfestival „Kleine Leute - bunte Lieder“ (alle zwei Jahre)
- Einsatz der Musikmobile
- „Hauptsache: Musik“

Strukturbildende Maßnahmen für die Musikkultur, u. a.

- Forum Kontaktstellen Musik
- Beratung des Niedersächsischen Landtags und der Landesregierung
- Arbeit des Präsidiums, der Landesausschüsse und der Fachbeiräte
- Musikmentoren-Kurse
- Rundfunkarbeitskreis der Konferenz der Landesmusikräte
- Niedersächsische Landesmedienanstalt
- Konferenz der Landesmusikräte
- Deutschlandradio

Service, u. a.

- Beratung des Niedersächsischen Landtags und der Landesregierung in Fragen der Musikkultur
- Mitarbeit in Gremien des Landes
- Beratung der Mitgliedsverbände in Fragen der Vereinsführung und Fragen zur regionalen musikalischen Bildung
- Verwaltung der Übungsleiterpauschale
- Verwaltung der Weiterleitungsmittel an die Dachverbände gemäß Zielvereinbarung
- Betrieb der Landesmusikakademie Niedersachsen in Wolfenbüttel

Projekte

u. a.

- Förderseminare für Preisträger
- Factory-Konzept wie SchoolJam-Factory, Jumu-Factory
- „Hauptsache: Musik“: u. a. Niedersächsischer Bläserklassentag, Niedersächsischer Chorklassentag, Respekt, Musikmentoren etc.
- Multiplikatorensseminare für Bigbandleiter und „Lehrer-Bigband Niedersachsen“
- Pop-Stipendium Niedersachsen
- Fortbildungskurse für Ensembleleitung, Stimmführung und Vereinsleitung

Es sind wirklich sehr viele Bildungsmaßnahmen, die wir im Laufe der Jahre entwickeln konnten. Zunächst sind da die **ständigen Maßnahmen** des Landesmusikrats zu nennen, die mit den folgenden Oberbegriffen beschrieben werden können. **Begabtenförderung** (z. B. Jugend musiziert und die Landesjugendensembles), **Förderung der Breitenkultur** (z. B. Kurse und Wettbewerbe), **Strukturbildenden Maßnahmen** (z. B. Beratung im Land und Fortbildung, Kontaktstellen und Hauptsache Musik) und **Service** (z. B. Betrieb der Landesmusikakademie, Texte für die Landesregierung, Verwaltung der Übungsleiterpauschale und der Weiterleitungsmittel). Mit **Projekten**, die immer zeitbe-
grenzt und von der Aktualität abhängig sind, können der Landesmusikrat und seine Verbände kultur-

politische Impulse geben, deren Wirkung beobachtet werden muss, und aus denen sich auch ständige Bildungsmaßnahmen entwickeln können.

Ein zweites Fazit

Wurde der Landesmusikrat früher mehr oder weniger als Ganzes institutionell gefördert, so hat die Unsicherheit der öffentlichen Haushalte und die Angst der bewilligenden Behörden vor längeren Finanzierungsfestlegungen dazu geführt, dass sich die Förderung immer mehr in **Projektform** abspielt. Dies zwingt zukünftig alle Kulturvereine zu mehr Projektanträgen und erhöht die Unsicherheit für Ehrenamtliche, die für das hauptamtliche Personal der Vereine verantwortlich sind. Dem Landesmusikrat ist es mittels der **Zielvereinbarungen** immerhin gelungen, eine Sicherheit bis Ende 2014 für das hauptamtliche Personal, einige Bildungsmaßnahmen und die Weiterleitungsmittel an die Verbände zu erreichen - in Zeiten der unsicheren Landeshaushalte ein wirklich großer Fortschritt an Sicherheit, wenn auch auf begrenzte Zeit. Weiterhin gelang es uns, die institutionelle Förderung je nach Bedarf auf Verein und GmbH selbst aufteilen zu dürfen - das gibt uns die glückliche und notwendige Möglichkeit, den Landesmusikrat mit seiner Landesmusikakademie als **Einheit zu sehen und zu erhalten**. Es gilt also, mit dem MWK in 2013 erneut Verhandlungen für neue Zielvereinbarungen mit gleichen Bedingungen auszuhandeln.

Was haben wir erreicht? Was ist weiterhin zu tun?

Im Rahmen der hier begrenzten Zeit kann ich nicht auf alle Bildungsmaßnahmen des Landesmusikrats eingehen - hier sei auf die ausführlichen Tätigkeitsberichte des Präsidiums verwiesen. Außerdem habe ich dem neuen Präsidium ein über 70 Seiten dickes Handbuch als interne Evaluation geschrieben, das über Hintergründe, Rechtsverhältnisse, Kulturpolitik und auch historische Entwicklungen Auskunft gibt. Erlauben Sie mir hier einige ausgewählte, für die Zukunft wichtige Blickpunkte.



Haushaltsjahr	Haushaltsmittel MK	Drittmittel / Sponsoren	Gesamtvolumen
2002-2006	0,00	500.000	ca. 500.000
2007	120.000	63.000	ca. 183.000
2008	200.000	184.000	ca. 384.000
2009	200.000 235.000	183.000	ca. 410.000
2010	250.000		



Hauptsache:Musik
Aktionsprogramm für die
Zusammenarbeit zwischen
Schulen und anderen
Institutionen der
Musikkultur




Blickpunkt Hauptsache: Musik

Hauptsache: Musik und *Kontaktstellen Musik* sind heute Vokabeln, mit denen bei bildungspolitischen Diskussionen alle Landtagsabgeordneten etwas Positives verbinden, denn Zigtausende von Schülerinnen und Schülern profitierten und profitieren in Niedersachsen von den Bildungsmaßnahmen der *Hauptsache: Musik*. Doch wie kam es dazu?

Musik liegt im öffentlichen Interesse, denn Musik als Kulturerbe kann nur durch lebendige Tradition erhalten, gepflegt und weiter entwickelt werden, und jeder Mensch hat Anspruch auf die Ausbildung seiner Musikalität als Elementarbegabung. [aus der Charta 2000 „Musikalische Bildung“ des Deutschen Musikrats e. V.]

„*Musik braucht Bildung - Bildung braucht Musik*“ - Unter diesem Motto rief das Präsidium des Deutschen Musikrats e. V. in Jahr 2000 zur Charta *Hauptsache: Musik* auf und hoffte darauf, dass alle Landesmusikräte damit eine Großaktion für die musikalische Bildung starten würden - doch allein dem Landesmusikrat Niedersachsen ist es gelungen, diesen Gedanken mit Leben zu erfüllen. Sofort lud der Landesmusikrat alle musikpädagogischen Verbände zu einer Konferenz in das Institut für Musikpädagogische Forschung der Musikhochschule Hannover ein und fand einhellige Zustimmung. Bereits 2001 erschien das 59 Seiten starke Programm zu *Hauptsache: Musik - Niedersachsen. Aktionsprogramm für die Zusammenarbeit zwischen Schulen und anderen Institutionen der Musikkultur in Niedersachsen* (hg. v. Landesmusikrat Niedersachsen; Redaktion Karl-Jürgen Kemmelmeyer, Franz Riemer, Manfred Sauga, Hans Walter), das damals schon alle Module enthielt, die auch heute noch die Inhalte und Projekte der *Hauptsache: Musik - Niedersachsen* bestimmen.

2002 wurde die Konzeption Realität. Träger der *Hauptsache: Musik* sind seit der Gründung der Landesmusikrat Niedersachsen in Kooperation mit dem Niedersächsischen Kultusministerium, in dem nun Hans Walter, der „Vater der Bläser- und Keyboardklassen“ aus Hemmingen, als Musikreferent bis 2011 viel zum Brückenschlag mit den Schulen beitragen konnte und sich besonders der Verbreitung der Bläserklassenidee widmete - ein Glücksfall für die Breitenbildung in der Musikkultur unseres Landes. Der vom Landesmusikrat zusammen mit dem Kultusministerium vorgelegte Ergebnisbericht *Fünf Jahre Hauptsache: Musik Niedersachsen* dokumentierte die Qualität und Quantität dieser Breitenförderung, die alle Erwartungen weit übertraf und indirekt auch mit zur Gründung der landesweiten *Kontaktstellen Musik* beitrug. Nachdem der Landesmusikrat zusammen mit Stiftungen die *Hauptsache: Musik 2002-2006* mit rund 500 Tsd. EUR allein finanziert hatte, stieg das Kultusministerium 2007 endlich mit einem Komplementärbeitrag von 120 Tsd. EUR ein und verdoppelte diese Summe wegen des großen Erfolgs bis 2010. Seit 2007 begleitet eine unabhängige Kommission beim Kultusministerium die Projekte und die Mittelverteilung der *Hauptsache: Musik*.

Wie bei den *Kontaktstellen Musik*, so leitet auch bei der *Hauptsache: Musik* der Gedanke eines Brückenschlages, einer engeren Kooperation von Schule, Musikschule, Musikverein, Kirchenmusik, Musiktheater und professioneller Musikszene die einzelnen Projekte. Gemeinsame Projekte stärken das Musikleben der Region. Bläser-, Streicher-, Chor- und Perkussionsklassen ergänzen schulintern den Musikunterricht der Allgemeinbildenden Schule um die notwendige Musikpraxis. Bläserklassentage z. B. zeigen das verbindende Element der Musik und bringen Tausende von musizierenden Schülerinnen und Schülern und ihre Lehrkräfte zusammen - inzwischen finden wir in Niedersachsen kaum genügend große Innenstadtplätze, damit alle beim Finale als „Band-XXL“ zusammen musizieren können. Musiziertage an Grundschulen, Musikpädagogische Werkstätten für die Fortbildung von Neigungslehrern Musik, die Forderung nach landesweiter Früh-Förderung musikalisch Hochbegabter (IFF-Gründung an der Musikhochschule), die Kompetenzerweiterung der Musiklehrkräfte in Jazz, Pop und Rock, der Ruf nach einer Forschungs Kooperation mit den Hochschulen und die Intensivierung des Dialogs zwischen Schulleitungen und Musikausbildenden Hochschulen sind bereits in der Konzeption der *Hauptsache: Musik 2001* enthalten - all dies wurde und wird vom Landesmusikrat gemeinsam mit dem Kultusministerium konsequent durch Projekte verwirklicht. Seit 2010 hat der Landesmusikrat die Durchführung dieser Projekte seiner Landesmusikakademie Niedersachsen anvertraut.

Dennoch bleiben Fragen:

Wie lassen sich Anforderungen der Richtlinien und Lehrpläne z. B. in Bläserklassen zu einem Curriculum vertieften Musiklernens verbinden? Gibt es besondere Transfereffekte beim Musizieren im Klassenverband - auf das Musiklernen und Lernen allgemein, auf die Persönlichkeitsentwicklung, auf die Neugier und Haltung zur Musikkultur? Hat sich die Berufszufriedenheit der Musiklehrerinnen und Musiklehrer durch den Aufbau von Bläser-, Streicher-, Chor- und Perkussions-

klassen verändert? Begleitende Forschung, Kooperation mit Hochschulen gehörte von Anfang an zur Konzeption der *Hauptsache: Musik* - und so ist der Landesmusikrat Niedersachsen der Universität Osnabrück und unserem Präsidiumsmitglied Frau UMD Dr. Kayser-Kadereit besonders dankbar, dass sie hier Ergebnisse einer Evaluation der Bläserklassentage 2006-2010 bald vorlegen wird.



**HANDBUCH
KONTAKTSTELLE MUSIK**
regionale Netzwerke zur Musikförderung

herausgegeben
im Auftrag des Landesmusikrates Niedersachsen
von Sabine Neuhäuser und Michael Düggel

Monografie 4
des Instituts für Musikpädagogische Forschung (IFMF)
des Instituts für Musik und Theater Hannover
in Kooperation mit dem Landesmusikrat Niedersachsen

Institution
für Musik und Theater
Hannover

Landesmusikrat
Niedersachsen e.V.

Kontaktstelle Musik

Eine KONTAKTSTELLE MUSIK hat insbesondere den Auftrag, über den Lehrauftrag der Musikschulen hinaus die Rahmenbedingungen für die Gesamtaufgabe musikalischer Weiterbildung und Aufführungspraxis in den Regionen zu verbessern. Die musikalische Bildung und Weiterbildung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen sowie die Qualifikation von Multiplikatoren für die Laienmusik steht im Zentrum der Arbeit.



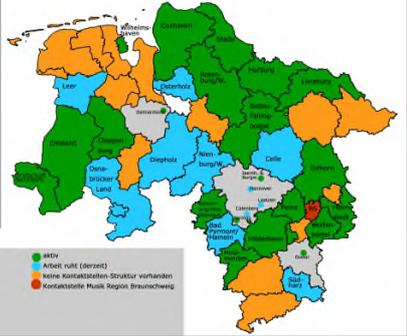
Institut für Musikpädagogische Forschung
des Instituts für Musik und Theater
Hannover

Forschungsbericht
19

Handbuch
Musik

Landesmusikrat Niedersachsen (Hg.)
**Kontaktstellen Musik
im Landesmusikrat Niedersachsen**
Eine Bestandsaufnahme nach fünf Jahren

in Auftrag des
Herbert-Wehner-Förderfonds
des Musikrat von Hans Lohmann



● aktiv
● Arbeit ruht (derzeit)
● keine Kontaktstellen-Struktur vorhanden
● Kontaktstelle Musik Region Braunschweig

„regionale Musikräte“




Blickpunkt Kontaktstellen Musik

Die Idee zu den vom Landesmusikrat lizenzierten Kontaktstellen stammt von Ernst Neuhäuser, der im Emsland sehr gute Erfahrungen damit gemacht hatte und das Vorbild und seine großen Praxiserfahrungen einbrachte. Das Land Niedersachsen gab mehrere Jahre Anreiz-Fördermittel, damit man sich durch gemeinsame Projekte kennenlernen und Kontaktstellen Musik gründen konnte. Ein Auszug aus der Einführung unseres *Handbuchs Kontaktstelle Musik* zeigt, worum es geht:

Der Landesmusikrat diskutiert und unterstützt das Kooperationsmodell der KONTAKTSTELLE MUSIK als regionalem Beirat des Musiklebens, der die Zusammenarbeit von allgemeinbildenden Schulen, Musikschulen, Chören, Musikvereinen, Jugendzentren kirchenmusikalischen Einrichtungen und anderen regionalen musikalischen Einrichtungen, Gruppierungen und Einzelpersonen unterstützt, indem er die Partner in "Kontakt" bringt.

Eine KONTAKTSTELLE MUSIK hat insbesondere den Auftrag, über den Lehrauftrag der Musikschulen hinaus die Rahmenbedingungen für die Gesamtaufgabe musikalischer Weiterbildung und Aufführungspraxis in den Regionen zu verbessern. Die musikalische Bildung und Weiterbildung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen sowie die Qualifikation von Multiplikatoren für die Laienmusik steht im Zentrum der Arbeit. (...)

Eine KONTAKTSTELLE MUSIK soll nicht die gewachsene kulturelle Infrastruktur und ihre bewährten Einrichtungen und Leistungen ablösen, sondern als "Netzwerk" dazu beitragen, Vorhandenes neu zu akzentuieren und zu verstärken. (...)

Durch gegenseitige Kooperationsvereinbarungen wird die Arbeit abgesichert und verbindlich. Die Musikschulen in der Region haben dabei die Möglichkeit, durch ihre organisatorische und räumliche Infrastruktur die Kernzelle einer Kontaktstelle zu bilden und durch Öffnung in Bezug auf die Laienmusik eine stärkere Basis in der regionalen Musiklandschaft zu erreichen. (...) Die im Verbandsbereich für Ausbildung und Nachwuchsarbeit zuständigen Ehrenamtlichen sind in die fachliche Konzeptentwicklung eingebunden und erhalten durch die Kooperation mit ausgebildeten Musiklehrern selbst die Möglichkeit der fachlichen Weiterentwicklung.

Das organisatorische und fachliche Grundprinzip einer KONTAKTSTELLE MUSIK sollte immer sein, die Kreativität, Qualität und Wirkung der einzelnen Mitglieder zu verbessern, indem man die Einrichtungen

miteinander in Beziehung setzt und durch diese "Kontaktaufnahme" neue, qualitätssteigernde Ideen erhält. (...)

Das ist klar formuliert, gilt noch heute und wurde durch die Gifhorner Resolution zu den Kontaktstellen Musik nochmals bekräftigt und weiter für die Zukunft präzisiert, denn die Kontaktstellen werden seit 2010 durch die Landschaften und Landschaftsverbände gefördert, weil man die Effektivität einer regionalen Vernetzung in der Musikkultur erkannt hat. In vielen Landkreisen hat sich die Bildung einer Kontaktstelle bewährt, die auch bei den Kulturdezernenten der Kommunen Anerkennung und Unterstützung gefunden haben. Problematisch bleibt weiterhin, dass es bisher nicht flächendeckend gelungen ist, Vertreter der Kontaktstellen in den Gremien zu verankern, die die Mittel verteilen. So treten die Kontaktstellen bei der Förderung in Konkurrenz mit regionalen Leuchtturmprojekten wie Festivals und Konzertreihen. Vergessen wir nicht beim Leuchtturmvergleich: dort ist es nur in dem Bereich hell, wohin der scharf gebündelte Strahl leuchtet, und der ist klein. Wir danken hier dem **Musikland Niedersachsen** und seiner Geschäftsführerin Frau Lydia Grün, das es zusammen mit dem Landesmusikrat eine Studie zu den Kontaktstellen Musik durchführte, deren Ergebnisse heute noch präsentiert werden. Die Studie ist uns eine große Hilfe für zukünftige kulturpolitische Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Kontaktstellen.

Ein Fazit:

Wir wollen die Breitenförderung in der Region verstärkt wissen. Wer zwei Jahre Musik gemacht hat, wer Musikvereine, Orchester und Musiktheater in seiner Region kennengelernt hat, gewann nicht nur viel Freude und Persönlichkeit für sich, sondern wird in Zukunft mit anderen Augen und Ohren - musizierend, hörend, entscheidend - an der Musikkultur teilnehmen. Darum brauchen wir weiterhin die **Hauptsache: Musik** und die **Kontaktstellen Musik** - als Investition für die Zukunft der Musikkultur Niedersachsens.

Rock-/Pop-Projekte seit 1992

Projekt	Zeitraum
Niedersächsisches Übungsraumprogramm	1992-1993
Mobile Rock-Workshops (Rockmobil)	1993-1995
Programmplanung beim 1. Tag der Niedersachsen	1993-2009
Multiplikatorenworkshops	1994-2002
Popstipendium Niedersachsen	seit 1995
Online Clinics (www.online.clinics.de) in Kooperation mit PONTON European Media Art Lab	1997
Musik in Town	1997, 1999, 2001, 2003
Konferenz zur Förderung der Popmusik in Deutschland	1997, 1999, 2001
Bandfactory Niedersachsen	1998, 1999, 2000
Jazzkantine verpflegt die Schulen / Futter für die Schulen	1998-1999, 2002-2003
Planungsskizzen zum Pop-Institut Hannover	1999-2003
Prägerex in Kooperation mit dem Landeskriminalamt	2002-2003
Niedersächsischer Trommeltag	2005
SchoolJam-Factory	2005-2008
Respekt - Songs für Toleranz und Verständigung	2006-2008
Fair bringt mehr	2006-2008
Popmeeting	seit 2007
Jumu goes Pop: Singer/Songwriter Werkstatt	seit 2008
Tonstudio Workshops für Musikmentoren	seit 2009
Singer/Songwriter Factory im Rahmen des Popstipendiums	seit 2010




1992 Konzeption zur Förderung der Rockmusik in Niedersachsen ➔ DMR: Rockkonferenz Gerning, Gründung von German Sounds, Gründung der Initiative Musik, Popcamp etc.




Blickpunkt Rock- und Popförderung

Als ich 1990 ins Präsidium gewählt wurde, nahm ich mich aufgrund von Vorarbeiten in der Musikhochschule als Vorsitzender des neugegründeten Landesausschusses Rockmusik sehr gern dieses Bereiches unserer Musikkultur an, denn hier gab es in den Landesmusikräten und beim Deutschen Musikrat noch gar nichts. Dabei sind rund 93% der in Deutschland produzierten und gehörten Musik Rock- und Popmusik. Der Landesausschuss legte die **Konzeption zur Förderung der Rockmusik in Niedersachsen** vor, die ein umfassendes Förderprogramm als Vision beschrieb, das dann Schritt für

Schritt realisiert wurde. Der Landesmusikrat konnte die Stelle eines Rockreferenten einwerben, und nun schaute man plötzlich nach Niedersachsen, was hier Revolutionäres geschah und lernte gern von unseren Erfahrungen. Mit der LAG Rock entstand eine fruchtbare Zusammenarbeit.

Welch viele und innovative Maßnahmen dabei entstanden, zeigt die Tabelle. Wichtiger Ansatz waren innovative Rockmusikkonferenzen und die Kooperation mit der Musik- und Medienwirtschaft - auch das war neu, denn bis 1990 orientierten sich die Bildungsmaßnahmen der Landesmusikräte und des Deutschen Musikrats mehr musikpädagogisch und ausschließlich am Bereich der sogenannten Klassik und der Neuen Musik.

Mit dem *Rockstipendium Niedersachsen* und dem mit *ffn* veranstalteten Wettbewerb *New Sensation* gelang es, mehreren Siegergruppen den Weg in die Musikwirtschaft zu ebnet und sogar für die *Guano Apes* Starhilfe zu sein, die danach sogar die World Charts eroberten. Es ist besonders schön, dass sich die so erfolgreichen Guano Apes heute weiter im Aufbau der Musikszene Niedersachsens engagieren und engen Kontakt zum Landesmusikrat halten.

Die Offenheit des Musikbegriffs im Landesmusikrat, die auch die Verbände anderer Bereiche der Musikkultur bei uns mit getragen haben, war der Schlüssel zum Erfolg. Wesentlichen Anteil am Erfolg hatte auch die Vernetztheit unseres Rockreferenten in der Szene. All das begeisterte das MWK, das nun für die neue Landesmusikakademie als besonderes Profil im Konzert der Landesmusikakademien die Farben Rock, Pop und World Music vorschlug und auch keine Mittel scheute, um die dafür notwendige Ausstattung zu finanzieren.

Fazit:

Es gilt in Zukunft dies Potenzial und Profil noch weiter durch Kurse, durch Artists in Residence, durch enge Zusammenarbeit mit dem nun voll ausgebauten Jazz/Rock/Pop-Studiengängen und der PopAcademy an der Musikhochschule zum Tragen zu bringen. Dazu wird auch das geplante MediaLab gehören, das in der Landesmusikakademie entstehen soll und nicht nur im Mentorenkurs Möglichkeiten gibt, Producing, Mixing und Songwriting gleich am computergestützten Arbeitsplatz in Klang umzusetzen.

Begabtenförderung

Niedersächsisches Jugendsinfonieorchester (NJO)
Jugendjazzorchester Niedersachsen (JON) „Wind Machine“
Landesjugendblasorchester Niedersachsen (LJBN)
Landesjugendchor Niedersachsen (LJC)
Landesensemble für Neue Musik (i. G. im LMR)
Kammermusik-Förderkurs
Landeswettbewerb Jugend musiziert
Landeswettbewerb Jugend jazzt

Konzeptioneller Ansatz

bei Landeswettbewerben:

- Betonung des Beratungs- und Begegnungscharakters

bei Landesjugendensembles:

- Arbeit mit hochprofessionellen Musikerinnen und Musikern (wechselnde Leitung und festes Dozententeam)
- Konzerte im Land Niedersachsen als Dank für die Förderung
- Repräsentation Niedersachsens im Ausland

Blickpunkt Begabtenförderung und Berufsvorbereitung

Um es auf eine Formel zu bringen: Die Landesmusikräte fördern musikalisch Begabte bis zum Eintritt in die Hochschulen, der Deutsche Musikrat fördert Begabte nach dem Musikstudium auf ih-

rem Weg in den Musikberuf. **Jugend musiziert** ist die bekannteste Bildungsmaßnahme im Musikbereich Deutschlands und hat die längste Tradition. Jugend musiziert wurde zeitgemäß um andere Instrumente und Sparten ausgebaut. Relativ neu und sehr erfolgreich ist der **Mentorenkurs**, der als Motivation zu einem musikpädagogischen Studium gedacht ist, denn wir haben leider einen großen Musiklehrermangel an den Schulen zu beobachten, der sich nur langfristig abbauen lässt.

Fazit:

Die Leistungen unserer Landesjugendensembles finden im Land und im Ausland große Bewunderung. Ihre Arbeit - unterstützt durch die NDR-Musikförderung - verläuft in bewährten Organisationsbahnen und unter wechselnder Leitung von hochangesehenen professionellen Künstlerinnen und Künstlern. Besonders bewährte sich in der Konzeption, dass trotz wechselnder Leitung jedes Ensemble einen festen künstlerischen Leiter hat, der in bestimmten Abständen für Kontinuität in den Arbeitsphasen sorgt und die Besetzung und das Leistungsniveau betreut.

Auf den ersten Blick scheint alles in Ordnung. Doch schon jetzt spüren wir als Auswirkung der G8-Regelung den Stress der Jugendlichen in der Schule, den Mangel an Zeit für verstärkte musikalische Tätigkeiten und ein neues Zweckdenken der reinen Verwertbarkeit für Berufe in der Wirtschaft. Die gerade entflammte Diskussion um drei Kernfächer als bundesweites Zentralabitur z. B. scheint zu vergessen, dass es nicht um die Verwertbarkeit und Messbarkeit eines Menschen ab Grundschule geht, sondern dass die **Lebensperiode Schulzeit** Raum und Muße-Zeit für das Reifen einer Persönlichkeit bereitstellen muss.

Auf den internationalen Podien sind deutsche Künstlerinnen und Künstler immer weniger vertreten. Wir fangen in der Förderung von musikalisch Hochbegabten einfach zu spät an. Die kontroverse Diskussion um „Wunderkinder“, das in Deutschland historisch bedingte gestörte Verhältnis zur Elitförderung, erkennt, dass musikalisch Hochbegabte eigentlich ganz normale Kinder, aber mit einer besonderen Begabung im Zeitmanagement sind. Die Frühförderung wurde - Deutschland weit Richtung weisend - von IFF der Musikhochschule vor rund 10 Jahren begonnen und auf Niedersachsen als Flächenland ausgeweitet.

Wesentlich weiter greifend und dennoch spezieller ist die **IHAM-Konzeption** - Internationale Hochbegabten-Akademie Musik - zu der bereits ein erstes lockeres Netzwerk entstand, das ich auf meinen Reisen nach Moskau und nach New York knüpfen konnte. Die Realisierung der IHAM-Konzeption wäre eine **Aufgabe für die Landesmusikakademie**, die damit sowohl eine nationale als auch internationale Wirkung entfalten könnte, um einen internationalen Erfahrungspool in der Methodik und Förderung musikalisch hochbegabter Kinder zu generieren, von dem auch die Methodik an Musikschulen profitieren wird. Kürzliche Anrufe aus Moskau und Boston zeigten mir, dass man immer noch daran interessiert ist und darauf wartet, dass wir die IHAM verwirklichen. Vorgespräche mit Stiftungen ergaben ebenfalls ein großes Interesse für dies Exzellenz-Projekt. Es gibt also noch etwas zu tun.

Fazit:

Der Landesmusikrat hat Thematik der besonderen Förderung Hochbegabter in Kooperation mit dem IFF aufgegriffen, jedoch trotz vorhandener konzeptioneller Entwürfe noch nicht weiter realisieren können. Das betrifft einerseits die Konzeption der **Praetorius-Klassen**, spezielle Musikklassen an Grundschulen in Kooperation mit Chören und dem IFF der Musikhochschule. Hier veranstaltete der Landesmusikrat erste Gespräche mit den Kooperationspartnern, mit der Stadt Hannover und dem MK und MWK sowie Stiftungen. Die Konzeption wurde allgemein als notwendig bewertet, konnte jedoch wegen zu klärenden verwaltungsrechtlichen Fragen bisher noch nicht realisiert werden. Gleiches gilt für das **IHAM-Projekt**, das international konzipiert ist und dem Erfahrungszuwachs in der Methodik mit hochbegabten Kindern und Jugendlichen dienen soll.



Der Landesmusikrat gibt Impulse zu Forschungsthemen, um die kulturpolitische Argumentation und seine Bildungsmaßnahmen auf gesicherter Datenlage führen zu können.

Blickpunkt Forschung

Wenn man etwas genauer weiß, so kann man gezielter handeln. Außerdem erwartet das Land auch im Sinne der Beratung vom Landesmusikrat, dass er auf Wissensdefizite hinweist und mithilft, diese Wissenslücken zu schließen, um gemeinsam mit dem Land neue Struktur bildende Maßnahmen zu entwickeln und bildungsorientiert zu agieren. Durch die Mitgliedschaft von Hochschullehrern im Präsidium ergaben sich Kontakte, um über Prüfungsarbeiten oder durch die Bereitstellung von Forschungsgeldern Studien zur Musikkultur durchzuführen. Bewährt hat sich hier besonders die Zusammenarbeit mit dem Institut für Musikpädagogische Forschung der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover, das mehrere Studien in seine Publikationsreihen aufnahm.

Der Landesmusikrat Niedersachsen ist m. W. einer der wenigen unter den Landesmusikräten, der intensiv Forschung initiierte und auf diese Weise auch Wissen für die anderen Landesmusikräte und den Deutschen Musikrat, ja sogar für den Bundestag - hier mit der Ermert-Studie zur Ehrenamtlichkeit - bereitstellte.

Fazit:

Weitere, von uns angeregte Studien, zu denen uns auch Frau Ministerin Prof. Dr. Wanka ermutigte, konnten trotz fertiger Konzeption mangels Geld noch nicht verwirklicht werden. Dazu gehören folgende Forschungsvorhaben:

- **Musikgeschichte Niedersachsens** - Edler, Rode-Breyman, Weiss, Kemmelmeyer. LMR / Musikwissenschaften der Nds. Hochschulen - Stand: Konzeption ist ausgearbeitet.
- **Internationaler musikwissenschaftlicher Kongress „Michael Praetorius“** (HAB, HMTMH, Praetorius-Gesellschaft, LMA, MWK, Universität Göttingen, Gesellschaft für Musikforschung) - Stand: erste Vorgespräche, Tagung in der HAB mit Publikation
- **Klavierspielen 50+ - altersspezifisches Lernen und Hirnphysiologie** (Altenmüller, Kopiez, Kemmelmeyer, Platz). IMMM & ifmpf der HMTMH - Stand: Vollständige Ausarbeitung des Projektes und des Forschungsdesigns, Förderungen vom Land bisher abgelehnt, hohes Interesse von Seiten der Musikwirtschaft und der Universität Vechta.

**Im Auftrag der Landesregierung
pflegt der Landesmusikrat Niedersachsen e.V.
musikkulturelle Kontakte
zu den Partnerregionen des Landes Niedersachsen:**

in Europa

- mit der Haute Normandie/Frankreich
- mit den Woiwodschaften Großpolen und Niederschlesien/Polen
- mit den Niederlanden
- mit den Regionen Tjumen und Perm/Rusland

außerhalb Europas

- mit der Provinz Eastern Cape/Südafrika

Nicht aufgeführt sind die vielen anderen Länder, in denen unsere Landesjugendensembles Konzerte gegeben haben.

Besonders intensiv haben sich seit 1997 die Kontakte zur Region Perm entwickelt.





Blickpunkt Auslandskontakte

Im Auftrag des Landes Niedersachsen pflegt der Landesmusikrat Niedersachsen musikkulturelle Kontakte zu den sechs Partnerregionen im Ausland. Besonders intensiv haben sich dabei die Kontakte zur Region Perm/Ural entwickelt, woran Vizepräsident Aloys Grba mit seinem Internationalen Musikfest in Hagen besondere Verdienste hat. Unsere Landesjugendensembles traten bei ausländischen Musikfestivals auf, wir halfen mit beim Aufbau eines Jugendsinfonieorchesters in der Haute Normandie und holten Dozenten der Partnerregionen in unsere Jurys. Besonders eingesetzt hat sich dabei unser Jazzreferat, denn Jazz ist per se natürlich international und Jazzensembles sind logistisch wie im Zusammenspiel bestens geeignet, um reisend Brücken zu den Partnerregionen zu bilden. Der Landesmusikrat, nun in der Ausführung durch seine Landesmusikakademie, bildete mehrere bi-nationale Ensembles wie z. B. das Deutsch-Polnische Jugendjazzorchester.

Im Haus Europa, das geografisch über die Grenzen bis nach Perm im Ural reicht, werden Verständnis und Wertschätzung der anderen Kultur immer wichtiger. Niedersachsen hat musikalisch mit seinen Ensembles viel zu bieten, die anderen haben es auch. Wir haben erfahren: Musik ist ein ideales Medium und häufig in Zeiten verhärteter politischer Strukturen das Mittel, um eine Öffnung bis hin zu Freundschaften unter Regionen und Nationen herbeizuführen. Richard Jakoby hat dies als Präsident des Deutschen Musikrats praktiziert und auf diese Weise mit zur Öffnung der verhärteten Ost- und Westmachtblöcke beigetragen. Dazu werden sich die Historiker zukünftig noch äußern müssen.

Wir sollten weiterhin mit der Staatskanzlei und dem MWK dafür sorgen, dass diese Kontakte weiterhin gepflegt werden können, besonders mit Perm, das nicht nur auf eine offizielle Delegation aus Niedersachsen wartet, sondern bei seinen Bemühungen ganz besonders auf Niedersachsen zählt, um unterstützt von unserem Fachwissen in Perm eine verantwortliche Zivilgesellschaft für die Musikkultur und eine an der Breitenkultur orientierte Musikpädagogik aufzubauen.

Fazit:

Ziele der musikkulturellen Kontakte sind der **Bilaterale Wissenstransfer**

- zur Förderung der musikalischer Bildung aller Altersstufen und gesellschaftlicher Gruppierungen einschließlich Integration
- zur Entwicklung von Strukturen des Musiklebens (Organisation)
- durch Dozentenaustausch

- durch Mitarbeit in Jurys bei Wettbewerben
- und die **Bilateralen Kulturbegegnungen** durch
- den Austausch von exzellenten Jugendensembles
 - die Bildung gemeinsamer Ensembles
 - Gastauftritte bei Festivals: Ensembles der Laienmusik, professionelle Ensembles, Ensembles originaler Volksmusik, Chöre, Bands, Musikgruppen

Blickpunkt Interkultur

Drei Fragezeichen, die hier leider zu setzen sind, mögen manche von uns an glückliche Kindertage erinnern - doch leider stehen sie hier für einen Bereich, in dem wir - zumindest systematisch und mit Hilfe eines Landesausschusses - erst gerade anfangen. Inter-, Trans-, World Music - die Gelehrten sind sich noch nicht einig, und der Begriff hilft hier auch wenig, denn die Situation ist bereits da, wenn man den hohen Migrantenanteil (14%) in der Bevölkerung Niedersachsens sieht und erkennt, wie wunderbar vielgestaltig inzwischen die Musikkultur in Niedersachsen geworden ist. Hier hat der Deutsche Musikrat mit den *12 Thesen zum interkulturellen Dialog* bereits vorgearbeitet und sich dabei auf die *UNESCO-Konvention* bezogen. So haben wir im Landesmusikrat bereits Material, auf dessen Basis wir die Thematik weiter entwickeln können und mit Prof. Dr. Raimund Vogels einen Fachmann als Berater.

Im Niedersachsen-Ring hat sich die AG Integration und Bürgerschaftliches Engagement, betreut vom Niedersächsischen Ministerium für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration, gegründet, in der der Landesmusikrat mitarbeitet. In der ersten Sitzung wurden von uns als Zwischenfazit Bereiche benannt, bei denen wir mit Rat und Tat eventuell mithelfen können:

Zwischenfazit:

- **Verbesserung der Rahmenbedingungen ehrenamtlicher Tätigkeit**
Diese Thematik betrifft bürgerschaftliches Engagement von Nicht-Migranten und Migranten gleichermaßen.
- **Soziale Nähe: Klärung und gegenseitiges Verständnis von Haltungen (Mentalität), kulturell bedingtes Verhalten (Wertesysteme), Kulturexpression (z. B. Musik) und die kulturell kontextuelle Funktion von Kunst**
Der Landesmusikrat sieht hier den größten Aufklärungsbedarf und zugleich die Grundvoraussetzung für die Erarbeitung von Anregungen und Modellen zu einer besseren Integration. Der Gedanke, speziell ausgebildete „Lotsen“ zu schaffen, wird als zukunftsweisend beurteilt.
- **Toleranztraining**
Psychologische wie pädagogische Grundlagen zu dieser Thematik können helfen, den Integrationsprozess bei Wahrung der Identität von beiden Seiten zu beschleunigen.
- **Beispiele gelungener Integrationspraxis mit Kommunikations- und Verbreitungsplattform per Internet**
„*Mut machen zum Nachahmen*“: Aus den Erfahrungen mit unserer Aktion **Hauptsache: Musik** (in Zusammenarbeit mit dem MK) und dem **Musikland Niedersachsen** wissen wir, welche Bedeutung eine Präsentation gelungener Beispiele für den Erfolg hat.

Blickpunkt Neustrukturierung in zwei Organisationsformen

Über die Neustrukturierung in zwei Organisationsformen, die auf Veranlassung des MWK durchgeführt wurde, ist in den vergangenen Mitgliederversammlungen schon viel geredet worden - und auch der vorgelegte **Tätigkeitsbericht des Präsidiums 2010** gibt Ihnen auf den Seiten 4-8 eine ausführliche Darstellung mit Chronologie. Welch umfangreiche Arbeiten mit Verwaltung, mit Verhandlungen, mit der Verfassung vieler komplexer juristischer Texte im Vertragswerk, mit der Ausschreibung und Anschaffung von Ausstattung und Instrumenten neben den „ganz normalen“ Bildungsmaßnahmen für das Präsidium und die Geschäftsstellen zu bewältigen war, zeigt die Übersicht auf Seite 6 im Tätigkeitsbericht 2010. Hinzu kamen der Umzug der Geschäftsstellen sowie die laufenden Prüfverfahren. 2009 mit dem Bau der Landesmusikakademie und 2010 waren wohl die arbeitsreichsten Jahre in der Geschichte des Landesmusikrats.

Doch wir sind nun durch und fertig - fast, denn die Villa Seeliger wird voraussichtlich erst im Jahr 2012 als Gebäude II der Landesmusikakademie bezugsfertig sein. In 2011 konnten weitere Vereinba-

rungen geschlossen werden, darunter u. a. die **Kooperationsvereinbarung mit der Bundesakademie für kulturelle Bildung Wolfenbüttel** sowie der **Bewirtschaftungskostenvertrag mit der Stadt Wolfenbüttel**.

Das gesamte Vertragswerk wurde bei seiner Konzeption von folgenden zwei Grundsätzen geleitet:

- Der **Landesmusikrat Niedersachsen e.V.** ist die Dachorganisation des Musiklebens in Niedersachsen. Er bündelt mit seinen Mitgliedsverbänden, mit seinen Gremien und Ausschüssen ehrenamtliche Sach- und Planungskompetenz für das Musikland Niedersachsen.
- Die **Landesmusikakademie Niedersachsen gGmbH** organisiert, realisiert und verwaltet mit ihrem Personal und ihrer Logistik professionell den Akademiebetrieb und die Bildungsmaßnahmen am Standort Wolfenbüttel.

Dies spiegelt auch die Geschäftsordnung für die Geschäftsführung der Landesmusikakademie Niedersachsen GmbH wider, die sehr detaillierte Anweisungen enthält.

Trotz der zwei Organisationsformen bleibt der Landesmusikrat durch die Konstruktion des Vertragswerkes Herr des Geschehens: Präsidium und Generalsekretär sind die entscheidenden Instanzen des Managements des **gestalterischen Willens der Zivilgesellschaft** in der Musikkultur. Gesellschaftsvertrag und Geschäftsordnung für die Geschäftsführung der gemeinnützigen Landesmusikakademie Niedersachsen GmbH machen eindringlich deutlich, dass die Aufgabe der Landesmusikakademie neben dem Betrieb der Gebäude **die professionelle Verwaltung und Ausführung** der Maßnahmen und Projekte des Landesmusikrats Niedersachsen e. V. ist. Am Gelingen dieser Aufgabe wird der Erfolg der Landesmusikakademie gemessen.

Fazit:

Nur gemeinsam sind wir stark - das gilt auch für die beiden Organisationsformen, denn der Landesmusikrat Niedersachsen verdankt sein kulturpolitisches Gewicht als zweitgrößter Verband Niedersachsens vorrangig seiner Eigenschaft als Dachorganisation der über 50 Verbände - das ist eine politische Größe! So werden in Zukunft alle Hauptamtlichen gut daran tun, diese **Einheit aus zwei Organisationsformen** mit ihrer Arbeit zu stärken, denn dies sichert ihre Arbeitsplätze.

Blickpunkt Finanzen

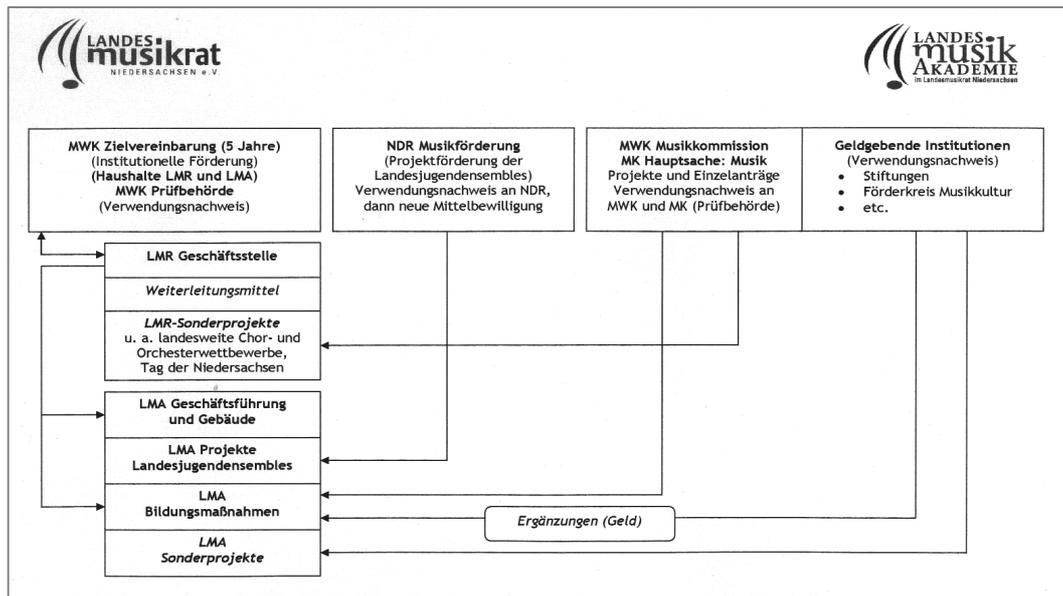
Salopp habe ich einmal gesagt: „Das Land steht bei der Zivilgesellschaft, dem Landesmusikrat, vor der Theke, und wir als Bürgerinnen und Bürger hinter der Theke!“ Meine interner Evaluationsbericht, der diese Zahlen auf dem Hintergrund der nach wie vor gültigen Erwert-Studie ermittelte, macht deutlich, dass die Landesförderung von rund 1,5 Mio. Euro gegenüber den ehrenamtlichen Leistungen von über 88 Mio. Euro geldwerter Leistungen der freien Musikszene für die Musikkultur verschwindend wenig sind: **1,7 Prozent!** Nimmt man noch andere Zahlen in den Blick

- **Personalkosten** im Gesamthaushalt weniger als ein Drittel.
- **Projekte:** Landesmittel 25% (!), Eingeworbene Drittmittel 45 %, Eigenmittel (Teilnehmerbeiträge) 30%.
- **Teilnehmertage in der Landesmusikakademie 2011:** 22.373 (8.791 aus eigenen Projekten; 13.582 Drittbelegung); **Vorgabe in der Zielvereinbarung:** jährlich 8.000 Teilnehmertage

so muss man sagen, dass das Land mit der Förderung des Landesmusikrates eine wirklich extrem preisgünstige Leistung eingekauft hat. Der Landesmusikrat und seine Landesmusikakademie sind wirklich eine höchst effektive „Firma“!

Wie unsere Finanzierung funktioniert, zeigt Ihnen die Grafik über den Geldfluss. Das System verlangt vor allem vom Präsidium und den Geschäftsführungen ständige Wachsamkeit und Bereitschaft, eine intensive Kommunikation mit den Geldgebern und die Beachtung der Balance zwischen den Kosten und den Teilnehmerbeiträgen unserer Maßnahmen, denn die pekuniäre Leistungsfähigkeit von Eltern, deren Kinder das kostspielige Hobby Musik betreiben, ist allein dadurch schon arg strapaziert.

Der Geldfluss



Trotz der Einsparungszwänge im Land, trotz der Sparmaßnahmen des Landes ist es gelungen das Volumen des Landesmusikrats von **942.872,13 Euro im Jahr 2000** auf **1.706.734 Euro im Jahr 2010** anzuheben - und daran war ich maßgeblich beteiligt. Denn wir haben stets die Leistungsfähigkeit des Landesmusikrats und seiner Verbände, die gemeinsamen Struktur gebenden Bemühungen unserer Gemeinschaft in der Mitgliederversammlung und die für die Musikkultur so notwendige Landesmusikakademie herausgestellt. Die Belegungszahlen - 23.300 in 2011 - machen deutlich, dass wir alle die richtige Vision hatten. Das hat Landtag und Landesregierung überzeugt, das hat den Erfolg gebracht.

Und noch einige Bemerkungen zum **Prüfverfahren**: Bis 2004 nahm die Bezirksregierung die Prüfungen der Haushaltsabschlüsse des Landesmusikrats Niedersachsen e. V. vor. Diese erfolgte in der Regel zeitnah, sodass meist im vierten Quartal des Folgejahres das Prüftestat dem Präsidium von der Geschäftsführung vorgelegt werden konnte. Seit 2005 ist das MWK für die Prüfungen der Haushalte des Landesmusikrats Niedersachsen e. V. zuständig. Die Verwendung der Projektmittel wird separat durch die zugehörigen Geldgeber (NDR, MK, Klosterkammer etc.) geprüft. Da bis zum Februar 2009 von Seiten des MWK keine Prüfung erfolgte und demzufolge kein Testat gegeben werden konnte, forderte ich vorsorglich das MWK mit Brief vom 17.02.2009 auf, die Prüfungen ab dem Jahr 2005 nun zeitnah durchzuführen, um diese Jahre mit Testat der Prüfbehörde möglichst bald abschließen zu können. Das MWK führt mit hoher Sachkompetenz unter genauester Anwendung aller Verwaltungsvorschriften seit März 2009 eine äußerst aufwändige, detailintensive Prüfung durch, bei der jeder Beleg quergeprüft wird. Die Prüfungen der Jahre 2005-2009 werden zum Jahresende 2011 abgeschlossen sein.

Die vielen Anfragen der Prüfbehörde und Detailklärungen von Seiten des Landesmusikrats verbrauchten eine große Arbeitskapazität. Besonders gedankt sei hier unserer Generalsekretärin, die bei Dienstantritt von dieser Aktion überfallen wurde und zusammen mit den Bildungsreferenten die langen Fragenkataloge geduldig und akribisch bearbeitete. Erschwert wurde dies noch, weil die Mehrzahl der derzeitigen Mitarbeiter in den Jahren 2005-2009 noch nicht beim Landesmusikrat beschäftigt war und die Klärung der Nachfragen wegen der getrennten Aktenführung in Hannover und Wolfenbüttel weitere Zeit und Arbeitskapazität band, die den Bildungsmaßnahmen verloren gingen.

Die Prüfung der gemeinnützigen Landesmusikakademie Niedersachsen GmbH (Rumpffjahr 2009, Kalenderjahre ab 2010) erfolgt durch einen unabhängigen Wirtschaftsprüfer sowie anschließend durch das MWK als Prüfbehörde. Gemäß dem GmbH-Recht regelt der Gesellschaftsvertrag in § 16 das Verfahren.

Mit Stand 30.09.2011 ergab sich bei einem Gesamtvolumen der Jahre 2005-2009 von **7.022.159 Euro** eine Rückforderung von **27.129 Euro**, das sind **0,38 Prozent** - ich finde, dass dies bei der Komplexität der Landeshaushaltsordnung und ihrer Ausführungsbestimmungen und der komplexen Finanzierungsstruktur des Landesmusikrats wirklich kein schlechtes Ergebnis ist, sondern ein Ergebnis, über das sich eine Landesbehörde eigentlich nur freuen könnte - schließlich sind unsere Mitarbeiter keine Absolventen einer Verwaltungshochschule mit Schwerpunkt Zuwendungs- und Haushaltsrecht. Zum Ende meiner Amtszeit ist nun der Landesmusikrat von den Prüfbehörden bis zum letzten Beleg durchleuchtet worden - und das gibt mir ein gutes Gefühl bei der Amtsübergabe.

„Die Legitimation kommt von dem, was wir tun, nicht von dem, was wir korrekt verwalten,“
sagte Willi Steul, Intendant des Deutschlandradio, anlässlich einer Arbeitstagung in Berlin.

Das trifft den Nagel auf den Kopf.

Bildungspolitik des Landesmusikrats Niedersachsen e. V.
„Musikkultur in Niedersachsen“
Überlegungen zur Gesamtstruktur
Stand 20.04.2011

Zielgruppen	Bildungsmaßnahme	Träger / Kooperationen		Anmerkungen
KiTA Grundschulen	Wir machen die Musik	VdM /MWK	✓	Musikschule, Eltern, KiTAs
	Kinderchorfestival „Kleine Leute - bunte Lieder“	LMR /Sparkassen- stiftung	✓	Landesweite Aktion zusammen mit den Kontaktstellen Musik
Schulen Klassen 5-7	Bläser-/ Streicher-/ Chor-/ Perkussionklassen	MK / LMR / VdM	✓	Im Rahmen der Hauptsache: Musik
	Klasse! Wir singen	Singen e.V./MK	✓	Landesweites Festival, aufbauend auf dem Kinderchorfestival
Förderung musikalisch besonders Begabter	Jugend musiziert / Jugend jazzt / Kammermusikförderkurs / 5 Landesjugendauswahlensembles IFF / V-IFF / IFF-Regional	LMA / Drittmittel (u. a. NDR) / MWK HMTMH / MK	✓	LMR: zugleich Auslandkontakte mit den Partnerregionen Kooperation mit VdM und Jugend musiziert
	Praetorius-Musikklassen an Grundschulen in Großraumregionen	LMR / MK	-	Planung steht, Umsetzung mit MK erforderlich
	IHAM Internationale Hochbegabtenakademie Musik (Brainpool Dozenten)	LMR / LMA / HMTMH / VdM	-	Konzeption erstellt, erste Probebegegnungen, Finanzierung noch ungesichert
Laienmusik landesweit: Musizieren in der Freizeit	Übungsleiterpauschale / Fortbildung (instrumental, vokal) / Niedersächsische Chor- und Orchesterwettbewerbe	LMR LMA / BAK / Dachverbände	✓	Steigerung der Leistungsfähigkeit in der Laienmusik, Wettbewerbe Weiterleitung zum DCW und DOW
	Tag der Niedersachsen	LMR / MI		

Musik mit älteren Menschen	Musizieren in der Freizeit 50plus	fme / LMR / Uni OS	✓ -	Erste Praxisansätze bei fme vorhanden / Forschung vorhanden
Rockmusik in Niedersachsen	Übungsraumprogramm / Konferenzen zur Förderung der Rockmusik in Nds. / Aufbau des JRP-Studiengangs der HMTMH	LMR	✓	abgeschlossen, dazu die Konzeption zur Förderung der Rockmusik in Niedersachsen
	Singer-/Songwriter-Workshop	LMA	✓	
	Popstipendium Niedersachsen (New Sensation)	LMR / ffn / MWK	✓	zur Zeit ausgesetzt
	„Ars electronica“ - Producing, Mixing, Musikelektronik	LMA / HMTMH	-	in Vorbereitung, Hochschulkooperation. Artist in Residence
Jazz in Niedersachsen	Jazz-Komponium	LMR	✓	zur Zeit ausgesetzt
	Bigbandleiter-Fortbildung	LMA	✓	Weiterbildung für Musiklehrer
	Artist in Residence	LMA / HMTMH		In Vorbereitung, Hochschulkooperation
Mobile Förderung	Musikmobile (u. a. Rhythmik-Mobil)	LMR / LAG Jazz / LAG Rock	✓	Einsatz bei allen Schularten auf Anforderung
Professioneller Bereich / Veranstalter und Publikum	Musikland Niedersachsen (Vernetzung, Internetpräsenz der Nieders. Musikkultur)	Stiftung Niedersachsen / MWK / Nieders. Sparkassenstiftung LMR / LMA	✓ -	In Planung 2011 ist eine engere Kooperation mit LMR und LMA stärkere Einbindung der Profiszene
Forschung und Datenerhebung auf Anregung des LMR	Ermert-Studie (Ehrenamt) Scheidig-Studie (Rockförderung) Kontaktstellen Musik Chorklassen in Nds. Bläserklassen in Nds. Streicherklassen in Nds. Musikfestivals in Nds. Kulturwirtschaft in Nds. Zukunft der Musikberufe ExplorAging	LMR / IES / ifmpf LMR / MWK / ifmpf LMR MWK / MK / ifmpf Uni OS / MK Ifmpf MWK MWV LMR / DMR / ifmpf LUH / ifmpf	✓ ✓ ✓ ✓ ✓ ✓ ✓ ✓ ✓	alle vorliegend
	Musikgeschichte Niedersachsens (Edler, Rode-Breyman, Weiss, Kimmelmeyer) Klavierspielen 50+ - altersspezifisches Lernen und Hirnphysiologie (Altenmüller, Kopiez, Kimmelmeyer, Platz)	LMR / Musikwissenschaften der Nds. Hochschulen IMMM & ifmpf der HMTMH	- -	Konzeptionen sind ausgearbeitet. Förderungen vom Land bisher abgelehnt

Regionale Musikkultur Strategien zur Vernetzung und Synergie im Musikland Niedersachsen Integration	Kontaktstellen Musik (32)	LMR / MWK / ALLviN	✓	Vernetzung und Stärkung der regionalen Musikkultur, Einbindung weitere Fördermittel
	Hauptsache: Musik	LMR / MK / VdM / Musikvereine / Kirchenmusik / Schulen	✓	Brücken zwischen Schulen und anderen Institutionen der Musikkultur
	Runder Tisch zur Neuen Musik	LMR, dann MWK	✓	
	Musikpädagogische Werkstätten	LMR / HMTMH / MK	✓	Fortbildung von Neigungslehrern in Musik
	Mentorenprogramm	LMA / MK / Klosterkammer / Musikvereine	✓	Motivation für musikpädagogische Berufe / Assistenz in Musikvereinen
	Interkultur: Ist/Soll-Analyse der interkulturellen Arbeit in den Vereinen und Planung von Maßnahmen	LMR / HMTMH / Uni HI / MFS	-	Der LMR wird in Verbindung mit der HMTMH (Prof. Vogels) eine Konzeption erarbeiten und einen Landesausschuss gründen
	Musikplan Niedersachsen	LMR und Mitgliedsverbände	-	Erste Skizzen „Musikkultur in Niedersachsen 2020“ wurden dem Landtag und dem Ministerpräsidenten vorgestellt

Rückblick für die Zukunft: „Musikkultur in Niedersachsen“ - Überlegungen zur Gesamtstruktur

Fazit: Was haben wir gemeinsam bisher erreicht?

Zusammen mit seinen Mitgliedsverbänden hat der Landesmusikrat Niedersachsen e. V. in den Jahrzehnten seines Bestehens durch seine konzentrierte Musikpolitik für Niedersachsen eine beispielgebende Struktur und Intensität der Förderung musikalischer Bildung geschaffen, die aufgrund der hohen Kooperationsbereitschaft der Mitgliedsverbände eine hohe Effektivität der Maßnahmen selbst und hohe Synergieeffekte beim Einsatz von Landesmitteln und Drittmitteln bewirkt.

Die große Übersicht S. 15 ff. zeigt mit Häkchen, was schon verwirklicht wurde und mit dem Minuszeichen, wo noch Anstrengungen und Arbeit zu leisten sind. Der Niedersächsischen Ministerin für Wissenschaft und Kultur, Frau Prof. Dr. Johanna Wanka, wurde diese Übersicht beim Gespräch am 20.04.2011 vorgelegt. Und ich bin mir sicher, dass das neue Präsidium, die Landesausschüsse und alle unsere Hauptamtlichen noch viele weitere Ideen haben, wie man die Niedersächsische Musikkultur in noch weiter voranbringen kann! Reflexionsfelder können sein:

- Vom Kindergarten bis zum Musizieren mit älteren Menschen
- Rock und Jazz, Mobile Förderung und professioneller Bereich
- Forschung und Datenerhebung
- Strategien und Vernetzung im Musikland Niedersachsen.

The beat goes on - auch für den Landesmusikrat, die Landesmusikakademie und für die gemeinsamen zukünftigen Aufgaben - nicht nur die, die noch mit dem roten Minuszeichen versehen sind. In der Musikkultur und auch in der Politik ist nichts so beständig wie der Wandel - in den 21 Jahren meiner Präsidiumszugehörigkeit haben wir das erlebt und gemeinsam dennoch viel erreicht.

Vielen Dank Ihnen allen für das langjährige Vertrauen, das Sie mir dabei entgegengebracht haben.